

flüssig; zumal für Leser in unserm geliebten Sachsenlande.

Auf manche andere Umstände ihres äußern Lebens, die sie meiner versuchten Verähnlichung zu entreißen scheinen, und Unterschiede zwischen beiden Männern herbeiführen, — welche freilich auch zur biographischen Parallele gehören, — mag ich mich, weniger vollständig, einlassen. Werner entsagte bekanntlich den Gatten- und Vaterfreuden, um zwangfreier — zu lernen und zu lehren; Agricola war von 1549 vermählt; aber, auch er opferte der Begeisterung für seinen Beruf einen guten Theil des süßen Familienlebens auf. Ich erwähne auch berufsgemäß, in dieser Verbindung, ihrer beiderseitigen Vermögensumstände.

Agricola spricht selbst von seiner dürftigen Lage, die ihm nicht gestattet habe, viele Kosten auf seine Schriften zu verwenden. Aufwand habe er gehabt, sagt er in seinem gedruckten Geständnisse an Herzog Moriz, und dabei seine Einkünfte nicht wenig geschmälert *). „Indem ich mich,“ bekennt er, „mit

*) Ich bin zufrieden mit der leisen Andeutung dieser Unterschiede, deren Einfluß freilich dem vergleichenden Biographen oder Nekrologen auch nicht ganz unbeachtet bleiben darf. Diese Unterschiede haben ihren Grund in der Individualität der Personen, in der Entlegenheit ihrer